

JUBILÄUM

75 Jahre Klempner-Fachbetrieb Alois Baumann

Jubiläumsfeier am 13. November 2004



Die „Baumann-schaft“ (v. l.): Mitten in der ersten Reihe steht Alois Baumann, rechts von ihm seine Mutter Maria und daneben Angelika Mosler.

Im Vorfeld des Jubiläums hatten die weiblichen und männlichen „Bau-männer“ alle Hände voll zu tun. Sie räumten die Werkstatt aus, bauten eine Bühne auf, sorgten für Dekorationen und Fassbier, für Gläser und Geschirr, installierten Grill und Kühlthe-ken und kauften tüchtig ein, um für das leibliche Wohl der rund 200 Gäs-te zu sorgen.

Für die Kinder der Gäste bauten sie eine Kletterwand auf, organisierten Aufsicht und Betreuung. Malsachen, Spiele und Karten lagen für die lieben Kleinen bereit. Gegen 17 Uhr traf-ten die ersten Gäste ein, und um ihre Kinder kümmerten sich gleich zwei Erzieherinnen. Je nach Kinderwunsch schminkten sie die Kleinen als milde Sternenfée, als wilden Löwen oder auch als freches Teufelchen.

Für die Gäste gab es zunächst einen Sekttempfang mit Partyhäpp-chen, für die Damen zusätzlich Kup-ferrosen. Christian Fleck, Speng-ler-Lehrling bei Baumann, hatte die- se kunstvoll angefertigt. Firmenchef

Alois Baumann sprach launige Begrüßungsworte, plauderte ein wenig aus der Firmengeschichte und leite-te über zur Ehrung langjähriger Mit-arbeiter. Seine Mutter Maria war mit 50 Jahren Betriebszugehörigkeit als Erste an der Reihe. Auch wenn Alois Baumann dabei ein wenig schummeln musste, denn erst im Mai 2005 ist es wirklich so weit.

Weitere Ehrungen erhielten der kürz-lich pensionierte Einkaufs- und Bü-roleiter Manfred Haubenthal (30 Jah-re), der Spengler Erik Krüger (31), die kaufmännische Angestellte Brigitte Benesch von der Zentrale am Emp-fang (25), der Techniker und Meister Ralf Doppler sowie der Werkstattlei-ter Uwe Krüger, jeweils 20 Jahre. Es folgten weitere Mitarbeiter, die 10 und 15 Jahre bei Baumann tätig sind. Sie alle freuten sich über die von Alois Baumann überreichten Blumensträu-ße, Kupferschalen oder Geschenk-gutscheine. Danach erwartete Gäs-te und Mitarbeiter das Abendbüfett. Alles frisch vom Grill mit den passen-



Alois Baumann und Mutter Maria beim An-schneiden der Jubiläumstorte.

den Grillsaucen und selbst gemach-tem Tsatsiki. Nach dem Dessert er-griff Maria Baumann das Wort und berichtete aus der Firmenchronik.

Professionelle Metallverarbeitung in der 3. Generation

1929, das Gründungsjahr der Firma Baumann, war weltweit das Jahr des New Yorker Börsenkrachs am so genannten „Schwarzen Freitag“. Alois Johann Baumann wagte in dieser schwierigen Zeit den Schritt in die Selbstständigkeit. Er gründete einen Spengler-Fachbetrieb in der Lange Rötterstraße der Mannheimer Neckarstadt. Der mutige Firmengründer und seine schwäbische Ehefrau Theresia überstanden mit ihren Mitarbeitern nicht nur die Wirtschaftskrise, sondern auch den Zweiten Weltkrieg und erlebten danach durch den Wiederaufbau eine späte Belohnung für ihre Mühen und Plackerei.

1959 trat sein Sohn Alois Franz als Spengler- und Installateurmeister in das Unternehmen ein und erneuerte 1960 das Wahrzeichen der Stadt Mannheim, den im Zweiten Weltkrieg zerstörten Wasserturm, in handwerklicher Ornamentarbeit. 1965 erfolgte der Umzug des Unternehmens in die Edisonstraße in Mannheim-Käferthal. Drei Jahre später übernahm der Sohn die Firmenleitung und widmete sich bald vorwiegend der Ausführung von Metalldächern und Metallfassaden. Seine Frau Maria arbeitete von Anfang an mit ihrer kaufmännischen



Alois Baumann mit einer kupfernen Miniaturausführung des Wahrzeichens von Mannheim.



Alois Johann Baumann



Alois Franz Baumann

Dieses Wahrzeichen der Stadt Mannheim ist der hier abgebildete Wasserturm, mit Kupfer gedeckt von dem Spengler-Fachbetrieb Baumann.



Vorbildung in der Firma mit, tippte klaglos Angebote und Rechnungen bis spät in die Nacht. Die Namen berühmter Bauten schmückten bald ihre Referenzliste, darunter der Dom zu Speyer, das Gebäude der Rechtsfakultät in Cambridge und die Stiftskirche in Herrenberg. Aber auch in ihrer Heimatstadt zeugen beispielsweise der Viktoria-Turm und der Wasserturm noch heute von dem Wirken des Alois Franz Baumann.

1970 bis 1972 erstellte das Ehepaar einen Neubau an der Reichenbachstraße 27-31, um mit ihren inzwischen rund 50 Mitarbeitern in größere Räumlichkeiten umzuziehen. 1983 erhielt Alois Franz Baumann aus den Händen des damaligen Bundespräsidenten Karl Carstens eine Urkunde für beispielhafte Leistungsbereitschaft in der Berufsausbildung. Am 11. August 1994, im Alter von nur 62 Jahren, ver-

unglückte er tödlich bei der Inspektion einer Baustelle.

Sein Sohn Alois übernahm das Unternehmen und führte es im Sinne seines Vaters fort. Gemeinsam ist allen drei „Baumännern“ der für viele Klempner typische Blick nach oben. Um zu prüfen, wo eine Dachrinne tropft und eventuell ein Auftrag winkt. Aber es durfte auch gern ein undichtes, baufälliges Dach oder ein ebensolcher Turm sein. Schon ab 1983 belegte der junge Spenglermeister Alois Baumann erste Plätze, so im Leistungswettbewerb der Handwerksjugend, im praktischen Leistungswettbewerb von Baden-Württemberg und als 3. Bundessieger für hervorragende Leistungen im Klempnerhandwerk.

In die Wirkungszeit von Alois Baumann fallen Spenglerarbeiten an dem Ludwig-Erhard-Haus in Berlin



Eines der vielen Referenzobjekte ist das Ludwig-Erhard-Haus in Berlin, gedeckt mit Edelstahl.



Die Raststätte Wonnegau an der Bundesautobahn A 61 deckten die Baumänner mit farbeschichtetem Aluminium in der Farbe Türkis.



Baumann arbeitet auch mit Herstellern von Klemmfalzprofilbahnen zusammen, wie Bemo und Zambelli. Hier das Büro- und Verwaltungsgebäude von IBM in Heidelberg.

(damals noch gemeinsam mit seinem Vater), dem Hauptbahnhof in Hannover, dem Flughafen Luxemburg-Stadt, dem futuristischen Justizgebäude in Antwerpen, aber auch Mannheimer Objekte wie das Stadthaus, das Reiss-Museum und das Berufsbildungszentrum. Gegenwärtig renovieren die „Baumänner“ die Spitze des Doms zu Speyer. Alois Baumann kümmert sich nicht nur um das Wohlergehen seines Unternehmens und seiner rund 60 Mitarbeiter, sondern er setzt sich auch für die Belange und Interessen des Klempnerhandwerks ein. So ist er ein engagiertes Mitglied des BAUMETALL-Treffs seit der ersten Tagung am 19. April 2002. Ziel dieses Treffs ist es, Probleme der Klempnerbranche aufzugreifen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Sein frühes Interesse am Internet-Zeitalter dokumentiert ein Sonderpreis, den er vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) für die Gestaltung seiner Internet-Firmenseite im Jahr 2001 erhielt. Und er ist auch ein Prinz, nämlich ein Stadtprinz bei der Mannheimer Karnevalsgesellschaft „Feurio“. Seine Mutter Maria hat sich inzwischen aus der aktiven Büroarbeit zurückgezogen, die sie jahrelang für Vater und Sohn bewältigt hat, aber sie ist immer noch mit dem Herzen bei der Sache. So engagierte sie sich auch noch im Jahr 2003 gegen die vom Bundeswirtschaftsministerium geplante Abschaffung der Meisterprüfung für das Klempnerhandwerk mit einem geharnischten Brief an ihren zuständigen Bundestagsabgeordneten (siehe Heft 7/2003). Noch kürzlich sandte sie unserer Redaktion ein „Schmuckstück“, das einer der Klempnerlehrlinge von der Firma Baumann angefertigt hat (siehe Rubrik „Forum“ in dieser Ausgabe).

Alois Baumann kann und will mit seinen 41 Jahren gegenüber seinen Mitarbeitern nicht als Vaterfigur auftreten. Aber sie schätzen ihn als einen kompetenten Partner und zuverlässigen Firmenchef, dem es mit Umsicht gelingt, Aufträge hereinzuholen und die Weichen für die Zukunft des Unternehmens zu stellen.

Was sonst noch geschah

Maria Baumann schloss ihre Rede über die Firmenchronik mit dem alten Kolpinggruß „Gott segne und schütze das ehrbare Handwerk!“ Danach gab es Musik und einen Auftritt der Tanzmariechen von der Karnevalsgesellschaft „Grokageli“. Nikolaus Teves, Geschäftsführer der IHK Mannheim,

setzte fort, was Alois Baumann zuvor seinen Mitarbeitern angediehen ließ. Er überreichte ihm eine Urkunde zur 25-jährigen Betriebszugehörigkeit, Blumensträuße an die Ehefrau und die Mutter sowie eine Urkunde zum 75-jährigen Bestehen des Unternehmens. Nach dem Auftritt der Tänzerinnen trug die langjährige Mitarbeiterin und Sekretärin Angelika Mosler ein Gedicht vor, von ihr selbst gereimt in Mannheimer Mund-

art. Original-Kostprobe siehe Kasten, Übersetzung nachfolgend. Nach der Show-Einlage eines Travestie-Künstlers tanzten die „Baumänner“ und ihre Gäste noch bis weit nach Mitternacht. Alle gingen heim mit dem Gefühl, in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit ein unbeschwertes Fest erlebt zu haben. Die Erinnerung bleibt, auch wenn der Alltag längst wieder eingeekehrt ist.



Dieser Turm ist mit Titanzink der Marke Rheinzink bekleidet und ziert das Rathaus in Hockenheim.

Original:

Uns braucht ma k n annern Chef beschere,
mir könne net klage un uns net beschwere.
Bei uns würd mol gschennt und werd mol gelacht –
wies bei de Leit deh m a manchmol kracht.
Mir kenne schaffe un feiern, sin doch jederzeit
bereit fer die Kunde – des sin unser Leit.
Des wes er de Chef, honoriert s ach genau
un mir bleiwem treu im Baumann-Bau.

Übersetzung:

Uns braucht man keinen anderen Chef zu beschern,
wir können nicht klagen und uns nicht beschweren.
Bei uns wird mal geschimpft und mal gelacht –,
wie's bei den Leuten daheim auch manchmal kracht.
Wir können arbeiten und feiern, sind jedoch jederzeit
bereit für die Kunden – das sind unsere Leut'.
Das weiß er, der Chef, honoriert's auch genau
und wir bleiben treu im Baumann-Bau.

www.thalmann-ag.ch



BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET!

Das wir Sie mit unserem Vertreternetz seit Jahren als Kunde weltweit betreuen, ist nicht neu. Nun aber, dank dem Internet, sind Sie nur noch einen Mausklick von uns entfernt. Unter www.thalmann-ag.ch erfahren Sie alles über uns und unsere

Produkte für die Blechbearbeitung.
Bis Bald!
THALMANN MASCHINENBAU AG
CH-8503 Frauenfeld / Schweiz
Telefon +41 (0) 52 728 40 20
Telefax +41 (0) 52 728 40 21

THALMANN
Tradition und Fortschritt